

Eintausend Meter Handwerksgeschichte

Im Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg lagern Dokumente und Fundstücke aus über 400 Jahren Landeshandwerk

Schön gestaltete Meisterbriefe von Elektroinstallateuren, Wanderbücher aus dem 18. Jahrhundert, Zunftflaggen - aber auch Kurioses wie das „Handbuch für die moderne Friseur“ aus den 50er Jahren - im Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg lagern Unterlagen von Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern und Handwerksbetrieben, die auf rund 1.000 laufenden Metern ihre Geschichte erzählen. Die Institution übernimmt damit eine wichtige kulturelle Aufgabe: Sie dokumentiert das Wirtschaftsleben des Landes für die Nachwelt. Die Mitarbeiter des Archivs machen mit viel Spürsinn archivwürdige Unterlagen ausfindig - oder Unternehmen und Organisationen bieten vermeintlich Interessantes an. Nicht alles ist archivwürdig. Wird ein Fund aber entsprechend eingestuft, wird er gereinigt, restauriert, archivgerecht verpackt und eingelagert. „Es ist eine wichtige Aufgabe des Archivs, die Geschichte vieler, auch kleiner Handwerksbetriebe, die häufig über Generationen in der Familie geführt werden, für die Nachwelt zu bewahren. Vor einiger Zeit konnte das Archiv die Überlieferung eines Zimmereibetriebes übernehmen, der seit 350 Jahren von der Familie geführt wird. Dies ist ein Glücksfall“, sagt Britta Leise, Direktorin des Wirtschaftsarchivs.

Meisterbriefe und Urkunden aus vergangenen Zeiten

Für sie sind besonders die historischen Meisterbriefe oder Ehrenurkunden eindrucksvoll, die das Wirt-



Historische Wanderbücher von Gesellen auf der Walz.

Foto: Handwerk BW



Nur ein kleiner Ausschnitt der vielen tausend laufenden Meter Archivmaterial. Fotos: Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg



Ein wunderschön gestalteter Meisterbrief von 1913.

schaftsarchiv aus dem Handwerksbereich aufbewahrt: „Diese Dokumente sind mit viel Aufwand wunderschön gearbeitet und häufig von Künstlern entworfen. Die Aufmachung variiert je nach Handwerkskammer und war in den vergangenen Jahrzehnten einem stetigen Wandel unterworfen. Somit sind diese Meisterbriefe auch immer ein Dokument der jeweiligen Zeit.“ Im Archiv lassen sich Ehrenurkunden von 1906 bis 1998 finden.

Historische Wanderbücher deutscher Handwerksgelesen

Neben frühen Regelwerken einzelner Zünfte - beispielsweise einer Hutmacher-Ordnung aus dem Jahr 1581 - finden sich im Bestand des Archivs zahlreiche Wanderbücher von Handwerksgelesen. Auch heute noch sind deren Wanderungen, die sie zu den Handwerksmeistern in fremde Städte und Länder führen, unter der Bezeichnung „Auf der Walz“ bekannt. Allerdings ist es mittlerweile selten geworden, einen Handwerker auf der Walz anzutreffen. Die Vielfalt der aufgesuchten Orte und Länder in früheren Wanderbüchern lässt sich dadurch erklären, dass sich Gesellen im 19. Jahrhundert nicht länger als einen Tag an einem fremden Ort aufhalten durften, erklärt Historikerin Leise. „Sie charakterisieren eine bedeutende Quelle zur Migrationsgeschichte, da sie über die Wanderrouen der Gesellen Aussagen geben können.“ Diese Bücher bleiben normalerweise im Privatbesitz und sind deshalb in öffentlichen Archiven nur gelegentlich überliefert.

Handwerker können selbst recherchieren

Nicht nur Aufbewahrung und Erschließung zählt zu den Aufgaben des Wirtschaftsarchivs Baden-Württemberg, sondern auch viel Service. Handwerker haben die Möglichkeit, online in den Findbüchern des Archivs zu recherchieren und individuelle Vor-Ort-Termine zu vereinbaren, um gezielt nach Informationen über das Handwerk zu suchen und die Bestände des Archivs für ihre Recherche zu nutzen. So können Handwerker beispielsweise auf der Suche nach dem alten Zeugnis ihrer Gesellenprüfung hier fündig werden. Britta Leise erklärt: „Häufig gehen Unterlagen zu Gesellen- oder Meisterprüfungen im Laufe eines Lebens verloren. Wenn man sie dann für die Beantragung der Rente benötigt und sie fehlen, kann man im Archiv fündig werden.“ Es genügt eine Anfrage per Mail an die zuständige Handwerkskammer, von dort wird eine Anfrage an das Archiv gestellt und dann eine neue Bescheinigung ausgestellt. Falls traditionsreiche Handwerksbetriebe ihre Unterlagen an das Archiv abgeben möchten, sollten sie in der Regel nicht einfach Unterlagen zusenden. „Wichtig ist, dass vorher Kontakt aufgenommen wird, damit wir einschätzen können, ob es archivwürdiges Material sein könnte.“ In den kommenden Monaten wird die DHZ in einer Serie über verschiedene historische Schätze aus dem Archiv ausführlicher berichten.

Zum Wirtschaftsarchiv BW: www.wa-bw.de



Aileen Hugger im Studio.

Foto: Handwerk BW

Wenn der Tod zum Beruf wird

In der 15. Folge des Podcasts „Goldboden“ gibt Bestatterin Aileen Hugger Einblick in ihren Beruf

„Jeder Tag ist etwas Besonderes in diesem Beruf, denn er ist sehr intim. Selbst wenn die Person verstorben ist, entsteht in diesem Moment eine Verbindung“, erläutert Bestatterin Aileen Hugger. Schon mit 16 Jahren wusste die Stuttgarterin, dass sie diesen Berufsweg einschlagen wollte. „Während eines vier Tage dauernden Praktikums in einem Bestattungsinstitut faszinierten mich die vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben“, berichtet Hugger. Sie fügt hinzu: „Anfangs waren viele meiner Freunde schockiert über meinen Berufswunsch, doch bald überwog die Neugier und es kamen viele Fragen. Meine Eltern haben mich jedoch stets unterstützt.“

Folge online: Jetzt reinhören

Die inzwischen 23-jährige Bestatterin fühlt sich trotz der belastenden Themen ihres Handwerks in ihrer Rolle sehr wohl. „Man erhält große Wertschätzung für seine Arbeit, was sehr bereichernd ist“, sagt sie. Ihre Tätigkeiten reichen von der psychologischen Betreuung der Angehörigen über das Ausheben von Gräbern bis

hin zur Dekoration und Organisation von Trauerfeiern. Diese Vielfalt mache den Beruf besonders anspruchsvoll. Seit sieben Jahren ist sie in diesem Beruf nun tätig, und ihre Einstellung zum Tod habe sich in dieser Zeit gewandelt. Eine emotionale Unberührtheit ist für diesen Beruf jedoch nicht erforderlich: „Man begegnet oft Menschen in tiefer Trauer. Besonders in den ersten Trauergesprächen müssen viele sensible Fragen gestellt und Entscheidungen getroffen werden, was Empathie und Einfühlungsvermögen erfordert“, erklärt Hugger. In der aktuellen Folge von „Goldboden“, dem Podcast von Handwerk BW, spricht sie mit dem Geschäftsführer Peter Haas über die handwerklichen Aspekte des Berufes, Weiterbildungsmöglichkeiten und ihre persönlichen Vorsorgemaßnahmen: „Kurz nachdem ich meine Ausbildung begonnen hatte, habe ich meine eigene Vorsorge festgelegt und dabei verschiedene Wünsche meiner Eltern und Freunde berücksichtigt“, so die Bestatterin.

Die Podcast-Folge finden Interessierte hier: <https://handwerk-bw.de/aktuelles/podcast>

Wann ist eine Kommune handwerksfreundlich?

Kommunalwahlen in Baden-Württemberg: Worauf es aus Handwerkssicht bei kommunaler Politik ankommt, hat Handwerk BW zusammengestellt

Die nächsten Kommunalwahlen finden in Baden-Württemberg am 9. Juni statt. Über 140.000 Betriebe und damit auch rund 800.000 Handwerker sind aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. „Das Handwerk findet wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig kommunal statt. Die Handwerker leben, arbeiten und sind unterwegs auf dem Land und in der Stadt, dort ist ihre Heimat. Deshalb setzen wir uns auch in Zukunft für eine starke Partnerschaft von Handwerk und Kommunen ein. Nur wenn ein Ort attraktiv ist für Unternehmen und deren Mitarbeiter, dann ist er zukunftsfähig. Wo sich keine leistungsfähigen Schulen finden, Parkraum für Handwerksfahrzeuge Mangelware ist, wo es nur schlechten Handyempfang oder überbeuerte Wohnungen gibt, da siedelt sich kein neuer Betrieb an, da wollen oder können Fachkräfte nicht leben. Mit unseren Forderungen zur Kommunalwahl möchten wir den Kommunen aufzeigen, was es braucht, damit ihnen das Handwerk auch in Zukunft erhalten bleibt“, sagt Handwerk BW-Präsident Rainer Reichhold.

Wohnungsbau, Infrastruktur und kommunale Wärmeplanung

So müssen Kommunen mehr geeignete Flächen für den Wohnungsbau ausweisen, das sei unbedingt notwendig, um Fachkräfte und Azubis zu gewinnen, so der Verband. Besonders bezahlbare Wohnungen seien angesichts der Wohnungsnot wichtig. Außerdem gilt, dass Handwerksbetriebe, die der Nahversorgung dienen, sich im Sinne einer „Kommune der kurzen Wege“ in der Nähe der



Im Juni 2024 wird in Baden-Württemberg gewählt. Foto: KrischiMeier - stock.adobe.com

Kunden und damit auch innerhalb des Orts ansiedeln können. Darüber hinaus brauche es eine wirtschaftsfreundlichere Mobilitätspolitik. In Zeiten stagnierender wirtschaftlicher Entwicklung, Kostensteigerungen für Treibstoffe, Energie und Personal sowie erheblichen Mehrbelastungen durch die Erhöhung der Bundesmaut, sei beispielsweise die Einführung einer Landesmaut inakzeptabel. Die Kommunen müssten zudem unbürokratische Regelungen für das Befahren von Parkverbots- oder Anwohnerzonen mit Handwerks-Parkausweisen sowie kundenfreundliches Kurzzeitparken schaffen. Großes Thema auch: die kommunale Wärmeplanung. Die Gestaltung eines freien, technologieoffenen Wärmemarktes auf Basis marktwirtschaftlicher Strukturen ist ein zentrales Anliegen des Handwerks. Einen Anschluss- und Benutzerzwang lehnt Handwerk BW ab, da dadurch Monopolstrukturen bei der Energieversorgung aufgebaut würden. Neben der Planung von Wärmenetzen dürften Nahwärmelösungen nicht vernachlässigt werden. Daher sei es entscheidend, dass die regionalen Handwerksorganisati-

onen von den Kommunen bei deren Wärmeplanung zwingend von Beginn an beratend hinzugezogen werden. Wärme-Beiräte seien ein mögliches Format.

Mittelstandsfreundliches Vergaberecht

Schließlich äußert sich das Handwerk noch zum Vergaberecht. Denn öffentliche Projekte bilden eine wichtige Auftragsquelle. Entsprechende Ausschreibungen müssten daher mittelstandsfreundlich und im Interesse der regionalen Wirtschaft gestaltet werden. Die jeweils aktuellen Wertgrenzen für Vergaben müssen ausgeschöpft werden. Ausschreibungen sollten konsequent in Fach- und Teillösen erfolgen. Diese sicheren eine angemessene Beteiligung kleiner und mittlerer regionaler Betriebe. Ausschreibungen dürfen nur im Notfall aufgehoben werden. Und: Zuschläge dürften sich nicht nur nach dem billigsten Preis richten. Dieser sei nicht automatisch auch der wirtschaftlichste, so das Handwerk.

Den vollständigen Flyer finden Interessierte hier: <https://kurzelinks.de/r5qr>

TERMIN

EU-Richtlinie stärkt Cybersicherheit

Im Zeitalter zunehmender Cyberangriffe ist es essenziell, dass Unternehmen, von Kleinbetrieben bis zu Großkonzernen, ihre Cyberabwehr stärken. Hier setzt die neue europäische NIS2-Cybersicherheits-Richtlinie an, die darauf abzielt, die Sicherheitsmaßnahmen in allen Unternehmen zu verbessern.

Am 14. Mai 2024 bietet das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg eine Online-Informationsveranstaltung an, um Unternehmen über die Bedeutung der NIS2-Richtlinie und die erforderlichen Schritte zur Erhöhung der Cybersicherheit zu informieren. Von 16 bis 18 Uhr können Teilnehmer erfahren, wie sie ihre Unternehmen effektiv gegen Cyberbedrohungen schützen können. Die Veranstaltung, organisiert in Kooperation mit verschiedenen Wirtschaftskammern und -organisationen, zielt darauf ab, das Bewusstsein für die Dringlichkeit von Cybersicherheitsmaßnahmen zu schärfen und konkret aufzuzeigen, was die NIS2-Richtlinie für einzelne Unternehmen bedeutet. In Zeiten, in denen Cyberangriffe keine Seltenheit mehr sind, ist die frühzeitige und proaktive Auseinandersetzung mit Cybersicherheit eine Notwendigkeit für den Schutz der unternehmerischen Zukunft. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldung: <https://kurzelinks.de/zakk>

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Giovanni Di Gregorio, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-166, E-Mail: gregorio@handwerk-bw.de